

VOM ENDE HER GEDACHT

Die neue Sporthalle Gloriarank in Zürich ist ein Provisorium und soll nach zehn Jahren wieder rückgebaut werden. Das Schlusskapitel des Holzbaus stand also ganz am Anfang der Planung.

Text Susanne Lieber | Fotos Yohan Zerdoun | Pläne Itten+Brechbühl AG



Besonders lange wird die Sporthalle an der Gloriarstrasse im Zürcher Kreis 6 nicht stehen. Ihr Ende ist gewissermassen schon vorprogrammiert. Der Grund, warum das Provisorium überhaupt gebaut wurde: Auf dem benachbarten Areal Wässerwies entsteht nach Plänen von Herzog & de Meuron ein neues Bildungs- und Forschungszentrum (Forum UZH) für die Universität Zürich. Dem Grossprojekt für rund 6000 Studierende mussten vier bestehende Sporthallen weichen. Der temporäre Ersatzbau, der im letzten Jahr fertiggestellt werden konnte, wurde vom Architekturbüro Itten+Brechbühl aus Basel entworfen. Das Besondere hierbei: Die Halle ist so konzipiert, dass sie rückbaufähig ist und sämtliche Bauteile später wiederverwendet werden können.

DEMONTIERBARER HOLZELEMENTBAU

Das insgesamt 18 Meter lange Gebäude befindet sich in exponierter Lage, direkt in einer engen Kurve der Gloriarstrasse. Autos und Trams fahren nur knapp daran vorbei. Bis auf die Streifenfundamente und die Stützmauern, die aufgrund des abschüssigen Grundstücks statisch erforderlich waren, handelt

es sich (inklusive Liftschacht!) um einen reinen Holzbau aus vorgefertigten Elementen. Das Gebäude gliedert sich in drei Bereiche: einen Hallentrakt mit grosser Sporthalle, zwei Multifunktionsräumen und einem Fitnessbereich, einen Erschliessungstrakt mit Treppenhaus, Umkleiden, Duschen und Toiletten sowie einen Techniktrakt mit Lageräumen für die Sportgeräte. Die jeweils dreigeschossigen Gebäudeteile variieren dabei in ihrer Höhe. Jeder Trakt bildet zudem eine eigene Klimatisierungszone: Während der Bereich mit den Umkleiden beheizt und ausreichend belüftet werden muss, liegen die Anforderungen an die grosse Halle und die Multifunktionsräume weniger hoch. Der Techniktrakt ist unbeheizt und lediglich gedämmt. Durch die Aufteilung in unterschiedliche Klimatisierungszonen konnte die Energiebezugsfläche deutlich minimiert werden. Was sich bereits beim Bauen durch entsprechende Kosteneinsparungen auszahlte – und jetzt durch einen wirtschaftlichen Unterhalt.

Die Leitungen der Haustechnik sind offen verlegt, was ebenfalls dem Grundkonzept einer einfachen Rückbaufähigkeit entspricht.

1 Der Holzbau wird aus drei unterschiedlich grossen Gebäudetrakten mit vertikaler Fassadenschalung (Lärche) gebildet. Geschossriegel bilden eine horizontale Verbindung zwischen den Baukörpern. Die Bebauung des Grundstücks so dicht an der Strasse war eine besondere Herausforderung.

2 Den Wettbewerb für das Sporthallenprovisorium gewann das Architekturbüro Itten + Brechbühl AG 2020 gemeinsam mit der Hector Egger Gesamtdienstleistung AG aus Langenthal (BE).



VORAUSSCHAUENDE PLANUNG

Der Idee, sämtliche Bauteile später wieder verwenden zu können, ging eine entsprechend akribische Planung der Architekten und der beteiligten Hector Egger Holzbau AG voraus. Jedes Bauteil muss einfach demontierbar sein. Angefangen von den Trägern aus Buchensperrholz und den Leimbindern aus Fichte/Tanne bis hin zu den Elementwänden, die mit OSB-Platten beplankt sind. Auch für die Türen, Treppenläufe und Geländer ist nach zehn Jahren ein zweites Leben vorgesehen. Selbst die Dämmmaterialien und Beschwerungen, die lose im Wand- beziehungs-

weise Bodenaufbau eingebracht wurden, um Schwingungen zu reduzieren, können später anderweitig eingesetzt werden.

Sämtliche Materialien wurden roh belassen, was dem Bau etwas Puristisches verleiht und den Provisoriumscharakter nochmals unterstreicht. Auch die fein ausgestaltete Fassade aus Lärchenholz ist unbehandelt. Die vertikalen Lamellen – sie laufen aussen vor den Fensterflächen durch und sorgen zusammen mit Storen für Verschattung im Inneren – strukturieren hierbei den Baukörper, der ansonsten sehr kompakt daherkommt.

Itten + Brechbühl AG

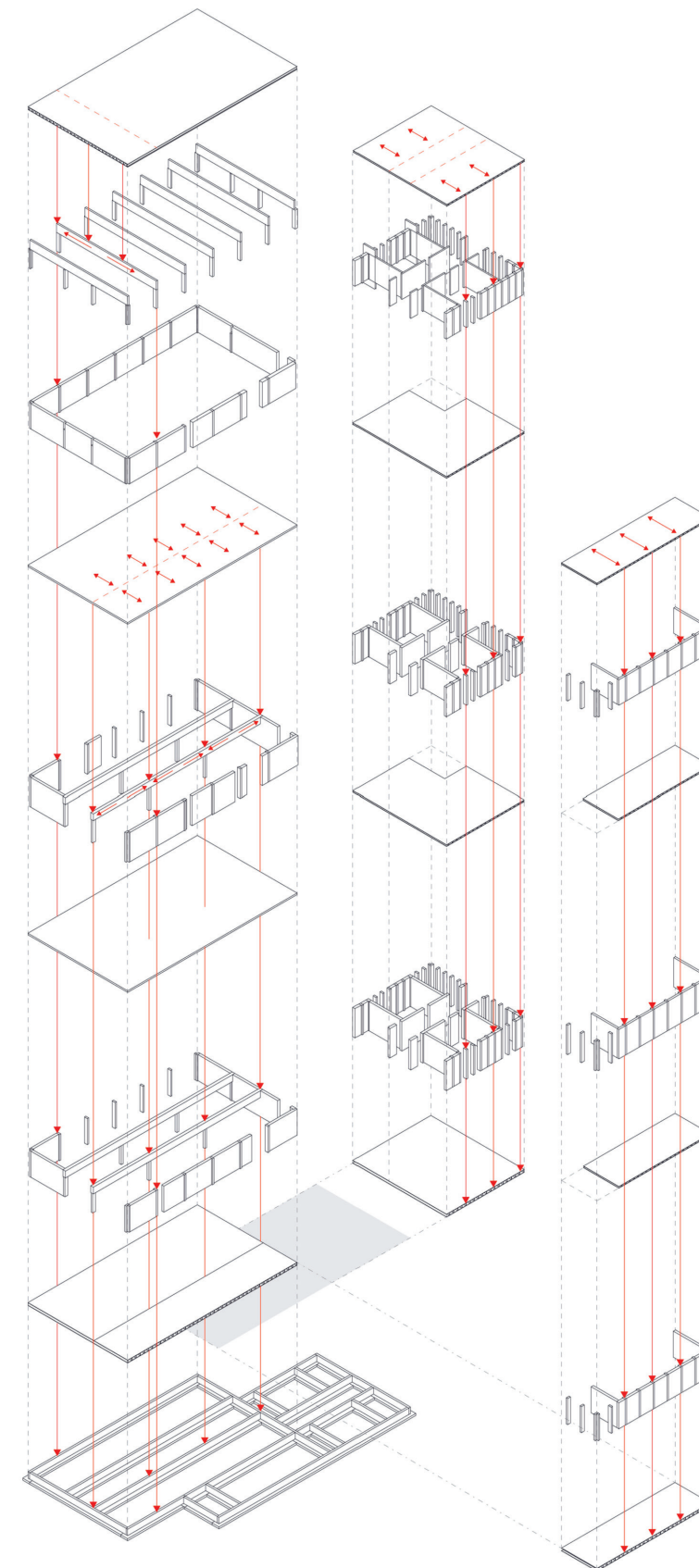
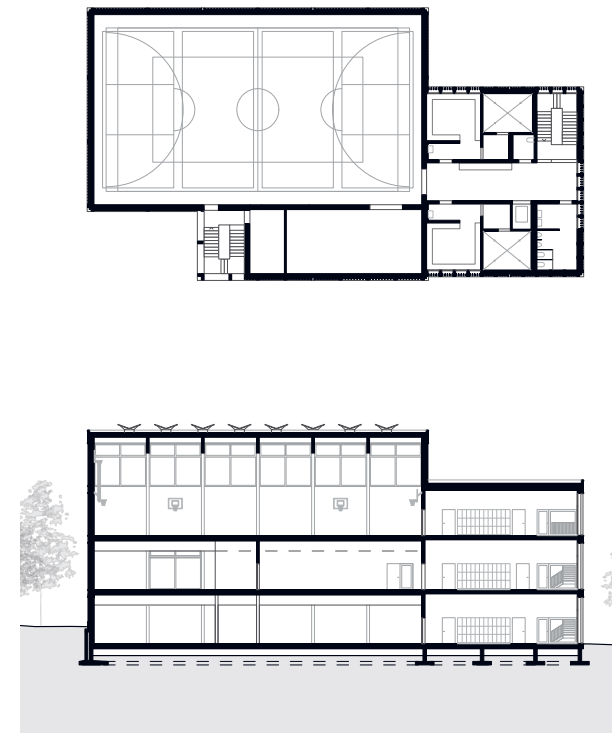
Das Architektur- und Generalplanungs-büro Itten + Brechbühl AG wurde im Jahr 1922 gegründet. Seine Tätigkeitsschwerpunkte liegen im Bereich Gesundheit, Gewerbe, Dienstleistung, Banken, Hotels, Verkehr und Kultur. Das Unternehmen beschäftigt insgesamt rund 350 Mitarbeitende an sieben Standorten in der Schweiz: Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano, St. Gallen und Zürich. ittenbrechbuehl.ch

3 Leimbinder (Fichte/Tanne) überspannen die stützenfreie Sporthalle. Kunst am Bau: Basketballkorb mit überlangem Netz vom Zürcher Designerduo Kueng Caputo (kueng-caputo.ch).

4 Im Grundriss gut ablesbar: die Aufteilung in Hallentrakt, Erschliessungstrakt und Techniktrakt mit aussenliegender Fluchttreppe.

5 Längsschnitt: Die grosse Sporthalle (2. OG) weist doppelte Raumhöhe auf.

6 Die Konstruktionsisometrie macht deutlich, aus welchen einzelnen, demontierbaren Elementen sich das Holzgebäude zusammensetzt.




Das Projekt – die Fakten

Projekt: Sporthallenprovisorium Gloriarank, Zürich
 Wettbewerb: Gesamtleistungswettbewerb im selektiven Verfahren (Hochbauamt Kanton Zürich, 2020)
 Fertigstellung: 2023
 Bauherrschaft: Universität Zürich
 Totalunternehmung: Hector Egger Gesamtdienstleistung AG, Langenthal (BE)
 Architektur: Itten + Brechbühl AG, Basel
 Holzbauingenieur: Holztragwerke.ch AG, Zürich (Projektleiter: Andrea Molinari, siehe auch S. 27)
 Holzbau: Hector Egger Holzbau AG, Langenthal (Projektleiter: Pius Büeler)
 Konstruktion/Tragwerk: Elementbauweise; Träger aus Buchensperrholz, Leimbinder in Fichte/Tanne; Hohlkastenprofile
 Fassade: roh belassenes Lärchenholz
 Bruttogeschossfläche (SIA 416): 2767 m²
 Besonderheit: rückbaufähiger Holzbau; entspricht den Standards Minergie-P und Minergie-ECO
 Baukosten: CHF 5,57 Mio.

Der Vorfertigungsgrad des Holzbaus war sehr hoch – und einer der Gründe, warum dieser auch relativ zügig erstellt werden konnte. Innerhalb eines Jahres war er fertig. Dabei hatte die Errichtung in der Innenstadtlage durchaus ihre Tücken. Eine besondere Herausforderung war, dass um die Baustelle herum nicht viel Freifläche zur Verfügung stand und der Abstand zur Strasse äusserst gering war. Um die Sicherheit der Zimmerleute und die der Verkehrsteilnehmenden gewährleisten zu können, musste ein entsprechendes Schutzgerüst erstellt werden.

Eigentlich ist es bedauerlich, dass das Gebäude nicht für die Ewigkeit gemacht ist. Denn das Projekt, das im wahrsten Sinne des Wortes vom Ende her gedacht wurde, überzeugt in mehrerer Hinsicht. Zum einen zeichnet es sich dadurch aus, dass bei seiner Planung konsequent in Kreisläufen gedacht wurde, was ihm definitiv Vorbildcharakter verleiht. Zum anderen ist seine architektonische Qualität sehr hoch – um nicht zu sagen deutlich höher als von so manch anderem Zweckbau in der Stadt.

Es bleibt also nur zu hoffen, dass die Sporthalle vielleicht doch noch länger bleiben darf als geplant. hector-egger.ch

www.stadtuniversitaet.uzh.ch/de/bauvorhaben/zentrum/waesserwies  



7 Wie alle Bauteile wurde auch die Fassadenschalung (Lärchenholz) in ihrer Materialität roh belassen.

ANZEIGE

Mut zur Innovation

Unserem Planeten schwinden die natürlichen Ressourcen, die CO₂-Emission steigt. Wir können zuschauen oder neue Wege gehen. Konventionelle Bauprojekte verschlechtern die CO₂- und Ressourcenbilanz. Holzbau denkt in die Zukunft – Holz lebt. Ein natürlicher Rohstoff, der höchsten Ansprüchen gewachsen ist – nachhaltig und ökologisch, gesund und natürlich. Moderner Elementbau besticht durch variantenreiche Planung bei einfacher Umsetzung und voller Kostensicherheit.

Die Natur zurück in unsere Städte führen – Innovatives Denken zeigen.

Wir freuen uns auf Sie: Tel 062 919 07 07 oder www.hector-egger.ch



HECTOR EGGGER HOLZBAU AG | Steinackerweg 18 | CH-4901 Langenthal | www.hector-egger.ch

HECTOR EGGGER  **HOLZBAU**
Denken. Planen. Bauen.